

# Schlesische Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Sektion der 3. Internationale

Ziel jedes Kriegs ist Frieden für alle und nicht für einen! Waffengesetz vom 10. Februar 1923: Der Rote Stern, Der Kommunistische Gewerkschaftler, Rote Hilfe, Die Kommunistin, Der Genossenschaftler, Tribune, Der Jungprolet

Begründer von Bernhard Schottländer (März 1920 gestorben)

Ziel den Staatsbeamten:

Der Rote Stern, Der Kommunistische Gewerkschaftler, Rote Hilfe

Die Kommunistin, Der Genossenschaftler, Tribune, Der Jungprolet

## Schlüssel gegen den Abrüstungsschwindel des Völkerbundes

(Eig. Druck.) Berlin, 14. April.

Schlüssel hat an den Generalsekretär des Völkerbundes eine Note gerichtet, daß die Sowjetregierung es ablehnen muß, an der Abrüstungskonferenz in Genf teilzunehmen. Schlüssel verweist auf die bekannte Haltung der Schweizer Bundesregierung, die zwar bestrebt ist, daß die russischen Delegierten dieselben Rechte und Privilegien genießen werden wie die anderen Delegierten, es aber nicht für nötig gehalten hat, den Mord an Borowksi ausreichend zu führen. Die Versprechungen, die von der Schweizer Bundesregierung der russischen Delegation gemacht worden sind, sind auch 1922 zugestanden worden und im übrigen eine Selbstverständlichkeit. Schlüssel erklärt dann, daß die Wahl Genfs als Tagungsort vermuten läßt, daß der Völkerbundrat von Anfang an sich bewußt des Ziels gestellt habe, die Beteiligung der Sowjetunion an der Abrüstungskonferenz zu verhindern, da schon seit langem bekannt sei, daß die Sowjetregierung an keiner Konferenz teilnehmen werde, die auf Schweizer Boden liegt.

In der Voranzeigung, daß die Nichtbeteiligung der U. d. S. S. R. an der Abrüstungskonferenz, die endgültig durch die Tatsache ihrer Abwesenheit an der Vorbereitungskommission gezeigt wird, einen Vorwand für andere Staaten, nach den früheren Declarationen dieser Staaten zu erteilen, bilden kann, um das Werk der allgemeinen Abrüstung oder der Rüstungsverminde rung zu sabotieren, könnte man zu der Schlusfolgerung kommen, daß der Völkerbund oder die, die ihn leiten, keinesfalls daran interessiert sind, daß die Konferenz zu positiven Ergebnissen kommt. Mit anderen Worten, um den berechtigten Ausdruck einer führenden Persönlichkeit der euro-

päischen Diplomatie zu gebrauchen: „Die vorbereitende Abrüstungskonferenz wird in Genf zusammentreten, wenn sie überhaupt jemals zusammengetreten wird, um Vorschläge zu untersuchen, über die eine Vereinbarung weder erwünscht noch vorge sehen ist, und die mit dem erklärten Ziel formuliert sein werden, den Erfolg des Unternehmens zu sichern.“ (Schlüssel meint damit den Bericht des amerikanischen Botschafters Gougham in London. Die Red.)

Es ist der Willen, daß gutschrieben wird, um diesen Erfolg zu garantieren, ist es die tatsächliche Aussicht der U. d. S. S. R. von der Konferenz, die als erwartet während der Genf-Konferenz 1922 die Frage der allgemeinen Abrüstung in ihrem ganzen Umfang gestellt hat, die zur Untersuchung derselben Frage eine Konferenz der Mandataaten zusammenberufen hat, wo sie konkrete und vollständig zu verwirklichende Vorschläge macht, und die dann spontan ihren Wehrstand bis zur niedrigsten möglichen Zahl reduziert hat, die für die U. d. S. S. R. angehört der Weiterung des anderen Staaten ihre Rüstungen zu befreien, annehmbar war ... Die Sowjetregierung wird mit dem größten Interesse und in der Absicht, dazu in besetztem Maße beizutragen, den Tag erwarten, an dem eine Initiative von einer für diesen Zweck speziell gebildeten Kommission ergriffen werden wird, der die Atmosphäre der Tradition und der Interessen von Genf fremd ist und die beste Garantie des Erfolges wird wirken können als der Völkerbund ... Ich erlaube mir zum Schluß die Hoffnung auszudrücken, daß der Völkerbund sich in Zukunft bemühen wird, die Sowjetregierung zu Konferenzen nur in den Fällen einzuladen, wo die Leiter des Völkerbundes auch tatsächlich wünschen, daß sie sich daran beteiligt.“

da in einem Brief über den Volksentscheid für Friedensteignung, daß „die Aktion zu einer Niederlage führen muß, wenn der Reichstag nicht die Sozialisten durch eine Auflösung vor einer solchen bewahrt.“

Die 23 Sozialdemokraten gegen den Volksentscheid! Selbst die Berliner demokratischen „Volkszeitung“ ist darüber verwundert, daß im Moment der Aktion Sozialdemokraten gegen den Volksentscheid öffentlich auftreten.

Die heute im Gewerkschaftshaus tagende gesuchte Versammlung der 3 d. L.-Fachgruppe „Sozialversicherung“ fordert für den 1. Mai eine gemeinsame Demonstration des ADGB, der SPD und KPD, wobei Redner aller drei Organisationen zu Worte kommen.

Gleiwitz, 14. April.

Die Quartalsversammlung der Glasarbeiter beschloß, den 1. Mai durch Arbeitssruhe zu feiern. Die Betriebsräte wurden verpflichtet, an einer gemeinsamen Demonstration des ADGB, der KPD und der SPD teilzunehmen und nur rote Fahnen im Zuge mitzuführen.

Waldenburg, 14. April.

Der Ortsausschuß des ADGB beschloß, den 1. Mai durch Arbeitssruhe zu feiern.

\*

In der Sitzung des ZDA, Fachgruppe „Sozialversicherung“, in der die Resolution für eine gemeinsame Maidemonstration der Gewerkschaften der SPD und KPD einstimmig verlangt wurde, kam auch zum Ausdruck, daß Ortsausschüttel des ADGB, Breslau plant, die Maidemonstration gemeinsam mit der SPD und unter Auschaltung der KPD zu veranstalten.

Wir sind überzeugt, daß solche Pläne nicht nur auf die Empörung der kommunistischen und parteilosen Arbeiter richten, sondern auch auf den Widerstand der sozialdemokratischen Arbeiter richten werden. Die sozialdemokratischen Arbeiter, die Schulter an Schulter in den letzten Wochen mit ihren kommunistischen Klassenbrüdern den Kampf gegen die Fürstendiktatur haben und die in den nächsten Wochen wiederum gemeinsam in die zweite Etappe dieser großen Volksbewegung treten werden, werden es nicht dulden, daß zum Schaden des Proletariats die Demonstrationen am 1. Mai getrennt geführt werden.

In den Arbeitsmännern und Angestellten in den Betrieben wird es nun liegen, den Druck zu verstärken, damit auch in Breslau der 1. Mai ebenso wie in Gleiwitz, Landeshut, Liebau und vielen anderen Orten im Zeichen der geschlossenen Klassenfront des Proletariates steht.

Die 23 gegen die Friedensteignung!

Dresden, 14. April.

Die 23 ausgeschlossenen Sozialdemokraten veröffentlichen im „Dresdener Anzeiger“ Antwortstreichen auf die ehrgeizigen Brüder des Parteivorstandes. Es heißt

## aktive Lohnpolitik

Von R. Beder.

Unter solchen Umständen die e. a. Verhältnisse im Wirtschaftsinteressenkonflikt selbst schmeißen, muß man zu der Ansicht kommen, daß Lohnpolitik nichts anderes sein kann als Machtpolitik.

(Fortsetzung im „Vorwärts“ v. 6. April.)

Diese Worte, welche von sozialdemokratischen Gewerkschaftsführern immer verhöhnt wurden, wenn wir Kommunisten sie aussprachen, stammten aus dem Hauptstand des Baugewerksbundes. Die Führer des Baugewerksbundes stehen vor einem Zusammenbruch ihrer ganzen Lohnpolitik. Sie haben im Februar mit den Organisationen der Bauunternehmer einen Vertrag abgeschlossen, in welchem sich faktisch verpflichteten, bis Februar 1927 keinen Streik gegen Lohnherabsetzungen oder um Lohnherabsetzungen durchzuführen. Ein zentrales Schiedsgericht soll unter Beiziehung auf Tarifverträge von beiden Seiten über die in den einzelnen Tarifbezirken durchzuführenden Lohnbewegungen endgültig entscheiden. Die Gewerkschaftsführer spekulierten auf den guten Willen der Bauunternehmer, für diese Zugeständnisse auf Lohnherabsetzungen und Arbeitszeitverlängerung zu verzichten. Sie haben sich gründlich verrednet. Jetzt hat das zentrale Schiedsgericht für 28 Tarifbezirke Schiedsrichter gefällt, welche sämtlich Lohnherabsetzungen bringen werden, zum Teil sehr große. Der „unparteiische“ Schiedsrichter hat sich auf den Boden der Unternehmerrfordernisse gestellt. Das Unternehmertum und seine Helfershelfer kämpfen um ihre Interessen mit aller Brutalität, während die Gewerkschaftsführer die Interessen der Arbeiterklasse mit ihrer Arbeitsgemeinschaftspolitik in leichtsinniger Weise aufs Spiel setzen. Jetzt — nach dem Zusammenbruch ihrer Lohnpolitik — kommen sie auch zu der Ansicht, daß Lohnpolitik nichts anderes sein kann als Machtpolitik.

Die Katastrophe im Baugewerbe ist nicht die einzige Pleite der sozialdemokratischen Lohnpolitik. Wir verzeichnen nur aus der letzten Zeit den vollständigen Zusammenbruch der Tarifpolitik des Eisenbahnerverbandes und die traurige Lage in der Holzindustrie. In der Holzindustrie lösten die zentralen Lohnverhandlungen an der Ablehnung eines Schiedsgerichtes, der die bisherigen Löhne aufrechterhielt, durch die Unternehmer, und diese sind dazu übergegangen, Betrieb für Betrieb Lohnherabsetzungen durchzuführen. In Berlin und anderen Orten ist das bereits geschehen. In Stuttgart fündigten die Holzindustriellen jetzt in allen Betrieben den Lohnabbau um 10 und 15 Prozent vorher an. Die Führer des Holzarbeiterverbandes wachten dazu den Holzarbeitern nur zu sagen, sie sollen sich die Lohnherabsetzungen nicht gefallen lassen, ohne daß aber der Verband den Kampf dagegen organisiert. Im übrigen vertrösten man die Holzarbeiter auf bessere Zeiten, in denen man dann Konjunkturlöhne (!) fordern werde. Aber auf die Dauer ist eine solche Lage unhaltbar, die Arbeiter rebellieren und so rebete denn auch Tarnow, der Vorsitzende des Holzarbeiterverbandes, furchtlos von der Notwendigkeit einer aktiven Lohnpolitik.

Aber die Feststellung, daß Lohnpolitik nur als Machtpolitik möglich ist, und die Anerkennung der Notwendigkeit einer aktiven Lohnpolitik sind solange nur leere Redensarten — besonders im Munde sozialdemokratischer Gewerkschaftsführer vom Schlagwort Tarnow — solange nicht hingelegt wird, wie die aktive Lohnpolitik, die Lohnpolitik als Machtpolitik konkret in der heutigen wirtschaftlichen und politischen Situation ansetzen muß. Ja, solange die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer nur allgemein von aktiver Lohnpolitik reden, ist auf Grund aller Erfahrungen der Verdacht nur alkohol berechtigt, daß sie davon nur reden, um die Rebellion der Mitglieder gegen ihre arbeitsgemeinschaftliche Praxis zu dampfen, um diese arbeitsgemeinschaftliche Praxis desto leichter fortsetzen zu können.

Bisher reden die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer tatsächlich nur hier und da von aktiver Lohnpolitik. Ja, während der Hauptvorstand des Baugewerksbundes von der Lohnpolitik als Machtpolitik schreibt, hat er in der Praxis doch vorläufig damit adgefunden, daß über die Löhne noch einmal in den Betrieben verhandelt wird und dann das zentrale Schiedsgericht endgültig entscheidet. Von irgendwelchen Maßnahmen zur Vorbereitung eines Kampfes ist nichts zu hören.

Das Jahr an den Menschen eine aktive Gewerkschaft und die Mensch zum Menschen werden kann bedeuten, das die Arbeiterkraft bis verhältnismäßig kompliziertes Gesetz sind.

Wie die aktiven Gewerkschaften aber in die Krise der Deutschen Wirtschaft einen Schritt weiter die Gewerkschaftswelle des Unternehmenswesens teilweise von großer Bedeutung. Sie kann nicht wenn sie sich nicht selbst aufstellen will, ohne innerlich mit der Krise befreit zu sein, wie eine aktive, etatistische Gewerkschaft kann eine Gewerkschaftswelle in Seiten eines Wirtschaftskampfes einsetzen und das praktisch zu gelingen hat, um die eigene Auswirkungen zu tönen.

Selbst noch einige über die Gewerkschaftswelle. Wie steht nun mit dem Zusammenhang der arbeitsgemeinschaftlichen Gewerkschaftswelle im Wirtschaftsleben. In der Gewerkschaftswelle sind mit den Eisenbahnen ein. Aber es steht in den anderen Gewerkschaftswellen nicht besser aus. Im anderen wie z. B. in der Industriewelle nach Hollmann. In der Industriewelle ist gerade fast ein dominanter Vorstoß der Unternehmen im Range, mit dem Ziel für über 200.000 Textilarbeiter, die jetzt schon die niedrigsten Löhne in Deutschland bekommen, eine allgemeine Lohnsteigerung von 10-20 Prozent zu erwirken.

Aber natürlich aktive Gewerkschaft in der Zeit einer schweren Wirtschaftskrise? So falsch und gefährlich für die Arbeiterschaft die Einschätzung ist, daß man in Seiten der Wirtschaftswelle seine gewerkschaftlichen Ansprüche führen könne, so ist natürlich richtig, daß die gewerkschaftlichen Ansprüche in Seiten der Wirtschaftskrise schwieriger sind und insbesondere, daß in beiden Seiten mit Leidkämpfen in der Regel nichts gehofft ist. Aktive Lohnpolitik bedeutet in der gegenwärtigen Zeit in erster Linie: Ausweitung der sozialen Arbeitskraft der Gewerkschaften durch Solidaritätsbildung und gleichzeitige Durchführung der Gewerkschaften des sozialen Rauftes des ADGB, gegen die große Unternehmerschaft.

Was muß drastisch geschehen? Vorbereitung und Durchführung eines großen Kampfes der entscheidenden, auch in der Zeit einer Wirtschaftskrise notwendigen Industriezeit durch den ADGB. Hierfür kommen insbesondere in Frage die Eisenbahner und das gesamte Verkehrsvermögen, die Elektrizitätsindustrie und der Bergbau. Ein solcher Vorstoß hätte das Ziel, die Lohnabbaufensive des Unternehmers zum Stehen zu bringen, unter der Parole: "Schlag mit dem Lohnabbau! Erhöhung der Löhne." (Die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer reden auch von der Notwendigkeit einer Lohnsteigerung. Aber das Reden genügt nicht, es muß darum gekämpft werden und hier zeigen wir den Weg des Kampfes.) In Verbindung mit einem solchen general eingeleiteten Vorstoß könnte dann auch gleichzeitig die Arbeiterschaft der Textilindustrie, Holzindustrie, Metallindustrie ihren Kampf gegen die Unternehmerschaft mit Erfolg durchführen. Diese Gewerkschaftswelle ist nichts neues. Sie ist bekanntlich von den englischen Gewerkschaften mit Erfolg gegen die Lohnabbaufensive des Zentralkapitals durchgeführt worden.

Was müssen die Arbeiter tun? Sie müssen sich überall in den Betrieben und Gewerkschaften mit der Lohnpolitik beschäftigen. Sie dürfen sich nicht damit begnügen, allgemein von der Notwendigkeit einer aktiven Lohnpolitik zu reden. Sie müssen konkrete dazu Stellung nehmen, bestimmte Voraussetzungen an die Gewerkschaftsleitungen stellen und sich selbst auf die praktische Durchführung einstellen. So müssen zum Beispiel die Textilarbeiter, die Holzarbeiter, Metallarbeiter usw. von ihrem Verband verlangen, daß er nicht tatlos der Unternehmerschaft passiert, sondern alle Vorbereitungen für einen großen Kämpfekampf trifft und ihm gleichzeitig an den Bundesvorstand des ADGB, mit der Forderung wendet, die Ansprüche zusammenzufassen und general einen aufwiegenden Schlag gegen die Unternehmerschaft durchzuführen.

Das ist aktive Lohnpolitik! Die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer müssen zeigen, ob sie nur davon reden wollen, oder bereit sind, sie auch durchzuführen. Aber das ist nicht allein die Frage. Die Durchführung einer aktiven Lohnpolitik ist heute tatsächlich eine Lebensfrage für die Arbeiterschaft und die Gewerkschaftsbewegung. Sie muß erreicht, erzwungen werden. Der Weg dazu führt nur über das Eingreifen und aktive Auftreten der Arbeiterschaft selbst.

## Der Volksgeist 1928 Nr. 28

### Reichstagssitzung

Am 13. März fand der Reichstagssitzung der SPD. bei Schlegel statt, der vom Sprecher über die politische Lage und den Arbeitsmarkt berichtete. Von diesen aus dem Bericht des Reichstagsvorsitzenden:

"Der Vorsitzende des Reichstagsvorsitzenden Dr. Schlegel, daß er nicht weiß, was in Chemnitz hat, das heißt, was wir bislang oft aus dem Reichstag nicht gewußt haben, daß

der Reichstagssitzung in der Vergangenheit bei der Ausschreibung und in zum Beispiel bei diesen Abstimmungen der Befreiung der Gewerkschaften das nicht mit Befreiung gewußt wurde, was bei den Beratungen nie heraus gekommen ist.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Schlegel berichtet plausibel das, was wir oben als behauptet hatten und was die linken sozialdemokratischen Gewerkschaften immer behauptet haben, daß der Reichstagssitzung ist mit den 23 gegen die Reichsminister, die bisher 22 waren, eine Gewerkschaftswelle des Rechts, sozialdemokratische Gewerkschaften und die Gewerkschaften der Gewerkschaften, waren einzeln und in zum Beispiel bei diesen Abstimmungen der Befreiung der Gewerkschaften das nicht mit Befreiung gewußt wurde, was bei den Beratungen nie heraus gekommen ist.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Schlegel berichtet plausibel das, was wir oben als behauptet hatten und was die linken sozialdemokratischen Gewerkschaften immer behauptet haben, daß der Reichstagssitzung ist mit den 23 gegen die Reichsminister, die bisher 22 waren, eine Gewerkschaftswelle des Rechts, sozialdemokratische Gewerkschaften und die Gewerkschaften der Gewerkschaften, waren einzeln und in zum Beispiel bei diesen Abstimmungen der Befreiung der Gewerkschaften das nicht mit Befreiung gewußt wurde, was bei den Beratungen nie heraus gekommen ist.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.

Der Reichstagssitzung hat demnach ein Doppelpunkt gezeichnet und ist danach mißtrauisch geworden für den Reichstagssitzung.



# Proletarisches Feuilleton

## Maria, die Bolschewistin

Erläuterung

von Alexander Kremser

„Sei uns gut! Gott, gib mir Frieden, die Augenbrauen führen Schmerzen, haben Schmerz! Der Mann mit dem Fingerholz! Wir nennen ihn Adonai, der 'Alte', Unannehmlichkeit! Ein wahrer Dämon! Angst vor Kreuz und Tod weichen! Was ist auf Maria wohlbekommen? Sie ist so toll und lämmisch mit den Händen auf dem Tisch, wie in Würzburg mit seinem Hammer.“

„Du sagst dir toll! Ich verabscheute dich!“

„Der Maria war schau! Sie tat, als hätte sie große Angst, lachte mit gebrochenem Ton zu ihm.“

„Protossi Wlitschki! Was ist denn?“

„Du rührst die Kopf ab!“

„Sie hat noch braunliches!“

„Du hast heute viel geflockt. Willst du?“

„Sie läuft die Gasse bis zum Ende mit Kreis, legt herum, nimmt Butterklumpen darauf, nötigte ihm zum Essen wie auf einer Sodaparty.“

„Komm doch, Protossi Wlitschki! Sei mir nicht böse. Ich weiß, ich bin läud.“

„Es freute ihn, das Weib so um sich herumspringen zu sehen, trug den Kopf noch höher, fügte eine untermischliche Strafe in sich.“

„Will nicht!“

„Maria bedankt ihm wie eine Magd, reicht ihm Waller, sucht keinen Tabakbeutel. Womöglich Schleiferigenen zog sie sich mittler in der Stube aus, läufte die Balkenhölle und Grünsteine ordentlich beiseite, nahm ihn dann in ihren Arm, streichelte sein Haar, schenkte an seinem Ohr wie eine Rache. Adonai zwinkte sie und lächelte.“

„Was macht du, Protossi Wlitschki? Das tut ja weh...“

„Wenn's auch ein wenig weh tut... Wirst daran nicht sterben...“

Und er zwinkte sie weiter: Dazu war er doch ihr Mann, nicht irgendwie fremder Bauer. Hatte er genug, dann legte sie ihm gewöhnlich Becheld.“

„Ah, du, Adonai, Adonai! Ich brauch' nur zweimal auszuholen, und nichts ist von der übrig. Denkt du, ich bin aus Holz? Denkt du vielleicht, es macht mit Spaz, vor so'nem kleinen Filz mich bestimmen zu lassen!“

\*

Früher hatte sie wenig Charakter gezeigt, hatte alle häuslichen Unannehmlichkeiten schweigend hinuntergeschluckt. Als aber die Bolschewisten mit ihrer Freiheit kamen, mit den Weibern ihnen taten und ihnen erzählten, sie hätten dasselbe Recht wie die Männer, da öffneten sich auch Maria die Augen. Sobald ein Redner ins Dorf kam, lief sie in die Versammlung. Sie schien jede Schar verloren zu haben. Einmal ging sie auf den Redner zu, sprach mit den Augen wie ein junges Mädchen:

„Genoss Redner, kommen Sie bitte zu uns Tee trinken.“

Adonai, der dabei war, bekam ein ganz anderes Gesicht. Seine Augen wurden dunkel. Die Ränder blähten sich auf. Mit dichten Schön, er wollte gleich in der Versammlung loslösigen. Aber er beherrschte sich doch, trat von der Seite an sie heran, sagte:

„Los! Nach Hause!“

Sie aber, wie mit Absicht, blickte auf die Rednertribüne, hält eine Rede an uns:

„Genossen Bauern!“

Wir fühlen fast um vor Zornen. Da geriet Adonai außer sich: „Genoss Redner, sagen Sie lie doch zum Teufel!“

Zu Hause ging er mit Händen auf sie los:

„Ich zerkrümme dich!“

Doch Maria weinte ihm bloß:

„Wer kommt denn so bei uns, Protossi Wlitschki? So 'n Lärm und macht einem gar keine Angst!“

„Ich zeig' deiner Rod in tausend Städte, wenn du dich noch mal in Versammlungen bewirtriest!“

„Wirst du's hören, mein Lieber!“

Adonai geriet in Füge, suchte nach einem Stab, um Maria zu prügeln. Da aber drohte ihm:

„Probier's mal und rübst' mich an! Dein Blag' ist alle Toppe an diesem Rüppchen kaputt!“

Dann begann es Adonai will seine Frau zeigen. Maria zeigt ihm Matz. Adonai läuft ins Bett. Maria läuft auf den Ofen. Adonai will zu ihr. Sie will von ihm nichts wissen.

„Nein, mein Lieber, die alten Zeiten sind vorbei. Sieh zu, was du bleibst...“

„Sagst du nicht?“

„Ich komme nicht. Lern' dich beherrsch'!“

Adonai holte eine Stunde, zwei Stunden, suchte schließlich doch allein unter die kalte Decke krachen. Einmal posierte man, es ist zum Lachen! Maria weigerte sich, Kinder zu gebären. Zwei hielten sie zusammen. Die lagen schon auf dem Kreisbolz. Adonai will ein drittes haben, doch Maria stellt sich auf die Hinterbeine:

„Ich will nicht. Der Spag' hab' ich jetzt...“

„Meinen Spag'!“

„Den Spag' hab' du schon mal Kinder gehabt.“

„Bin ich denn ein Bett?“

„Bin ich ein Bett und hab' keine Zeit, für dich jedes Jahr selber zu werden. Halt' ich Lust, dann trage ich schon ein Kind.“

Adonai war entsetzt:

„Ich riss' dir den Kopf ab, wenn du so was sagst.“

„Maria gibt nicht nach:“

„Ich bin unmöglich geworden...“

„Wie unstrahlbar!“

Das Kind ist mir eingetrocknet. Wenn du mich zeigst, geh' ich weg...“

Der Bauer war ratlos. Früher liebte er Söhne, besonders den Jüngsten. Jetzt ging er nicht mehr nach Hause, stellte auf den Tisch und lag da, wie ein Bützer. Wenn er in fröhlig verbrachte darüber. Doch kann Kraft so lange weg. Und nicht nur das! Sie verließ ihn dann, und das bolschewistische Gepräch verunsicherte ihn dann sogar, denn es ist Mode geworden, den Frauen in einem nicht zu geben. Ihr in allen diesen Wörtern, doch Adonai er fiel zu sehr mit den Füßen. Sie meinte liegen, er hat keinen Charakter, lädt sie nicht mehr zu. Zuerst ging er zur Schreinerei, doch auch die konnte ihm nicht helfen. Maria brachte Gedanken nach darüber, dass der Verstand nicht mehr funktioniert. Sie empfingt eine Zeitung, die über den jungen Adonai eine Geschichte legt, die sie und bewegte die Lippen mit ungewöhnlicher Leidenschaft. Sie las nicht laut. Adonai läuftte nach unten. Goll. Sie lasen wenn sie nur zu Hause blieb. Wiederum verunsicherte er sie:

„Sagst du mir Telegraphen mit den Seiten nach oben... Söhne.“

Maria beschäftigte sie nicht. Adonai läuftte nach oben und zog einen gelben Klecks auf den Mantel aus. Der Kopf und ein anderer Kopf, der jetzt nicht mehr gleichaltrig waren. Doch Maria kam ja nicht. Sie lag unbehaglich auf der Bank, lächelte nicht. Sie hat alles jetzt hier...“

„Was soll ich tun?“

„Was willst du tun?“

„Was

## Jugendarbeiter, Geschäftsviertelern

### Wieder Wiederholer!

Der Geschäftsviertelern hat er jetzt wieder 7.30 Uhr, habe zu  
Arbeitsschule, er erwarte 4/18  
seine Arbeitsaufsichtskarte. Da habe „Gespannter Amt“  
gesagt, und  
„Worauf ich mir das Frühstück selbstverdient habe“  
wurde 12.30 Uhr, „Gespannter Amt“ 8 Uhr.

Zum Abschluss steht, dass er „Gespannter Amt“

Zum Abschluss steht, dass er „Gespannter Amt“

## „Revolution und Handgranaten in die Hand“

Die neuen sozialistischen Gefangen sind ein Mehrzugsdienst, nicht mehr, keine guten Freunde mehr, aber sozialdemokratische Freunde verloren mit Hoffnungswelle zurückkehren. Die Freunde verloren die Freiheit des Tages der Gewissensfreiheit zu Hause und Mangel. 2200 der großen Freiheit am Tag und nachts waren sogar 200 Säbeln und Granaten erhalten. Die Wehrmacht der Arbeiter standen in Gefangenland in Südwürttemberg. Kochbachs Arbeit im Mittelpunkt des Kriegsstandes, er wurde allgemein. Außer einigen Stören über die unbekannte Stärke, die ihn erhält, als er im Auftrag der Arbeitsschule organisierte, auf dem Boden frisch, und die um 1924 ins Gefangenland wuchs er nur die abgängen gebrauchten Vorschriften im Monaten des Februar in den Saal zu bringen. Zum Schluss verließ der Kochbach, es kommt die Zeit, da man ihn braucht mehr. Es sollte jetzt zu sein (gegen wen wählt sie ja). „Dann Glaubt mir, wir sind Revolver und Handgranaten in die Hand.“

Da Kochbach mögl. kaum mit Revolver und Handgranate in der Hand gegen die Taxis und Motorräder geweht, das „Gefangenland“ will, kann sich seine Drohung, nur gegen den „inneren Feind“ richten. Nun, die Arbeitsschule wird auf der Hut sein um zu verhindern, dass Kochbach — der jetzt mit seinen Gruppen vor der Menge steht — jemals wieder in die Lage kommt, mit Revolver und Handgranate „vaterländische Arbeit“ zu verrichten.

## Ein nachahmungsreicher Besuch!

Am Freitag vergangener Woche fand eine Mitteilung einer Versammlung der Ortsgruppe Hanau statt, in der Genossen Ruderer über die politische Lage, die Aufgaben der Partei unter besonderer Berücksichtigung der Situation in der Ortsgruppe sprach. An seine Ausführungen schloss sich eine rege Diskussion in der verschiedenen Genossen über die Notwendigkeit der Gewerkschaftsarbeit, der Landpropaganda, der Reorganisation der Partei sprachen. Auch erklärten sich sämtliche anwesenden Genossen für die erfolgreiche politische Linie des Erfolgsberichts. Auf Antrag wurde beschlossen:

1. Bis zum 1. Juni ein Parteiaufgebot der Ortsgruppe Hanau durchzuführen, dessen Ziel die Verdoppelung der Mitglieder- und Zeitungslieserzahl ist. Ganz besonders muss der 25. April ausgenutzt werden, an dem das Treffen des Roten Frontkämpfer-Bundes stattfindet;

2. eine Kommission zu bilden, der die Einwendung der Berichte an die Arbeiter-Zeitung obliegt.

## Wie Arbeitslose gefülligt werden

Ein arbeitsloser Tischler schreibt uns:  
Die Veröffentlichung der Firma Seiler, vor allem Herr Führich, Leopoldstr. 53a, verträgt folgende uns äußerst schädigende Behauptung. Wir arbeitslose Männer hätten zuviel Erwerbslosenunterstützung und wollten deswegen nicht mehr arbeiten. Die Chefs belämen z.B. nicht genügend Arbeitskräfte durch die Arbeitsernährung. Auf Grund derartiger Behauptungen wurde mir die Unterstützung gesperrt, obwohl ich überhaupt nicht von dieser Firma angefordert wurde. Der ganze Widersinn der Behauptung, wir hätten genügend Unterstützung, tritt auf, wenn man daran denkt, dass ich mit meiner vierköpfigen Familie 14 M. (!) pro Woche erhalten. Vielleicht teilt Herr Führich an dieser Stelle mit, wieviel er für die Woche erhält und wie er es erlangen würde, vier Menschen für wöchentlich 14 M. zu ernähren. Dann wird er ähnliche Behauptungen wie die obige wohl nicht mehr aufstellen können.

**Vielzahltheater. Onkel Bräsig.** Die Bearbeiter Hutter und Lange haben aus diesem Film nicht Reuters Onkel Bräsig auf der Filmleinwand entstehen lassen. Es ist nur ein schwacher Abzug davon. — Das Filmprogramm war aber gut.

**Bücher zurückgeben!** Hanover, die im Bezirk von Büchern aus der Parteibibliothek sind, werden gebeten, diese am Donnerstag in der Zeit von 6 bis 9 Uhr abzugeben.

**Achtung! Für alle Besucher der Fortbildungsvorführungen.** Zu allen drei Vorführungen sind noch an der Abendbühne Billets zu haben. Wir eruchen jedoch, um unnötiges Drängen zu vermeiden, das Eintrittsgeld abgezählt bereitzuhalten.

**Die Sprechstunden für Rechtsauskunft der Roten Hilfe finden statt** jeden Montag und Donnerstag, nachmittags von 4—6 Uhr, im Büro, Am Rathaus 7.

**Eleganz, Arbeiter, werß du was?** Ein Arbeiter schreibt uns: Am Samstag fuhr ein Mitglied des Arbeiter-Abiturientenbundes nach Saarau. Er wollte Unterschriften für das Gemeindebestimmungsrecht sammeln. Er ging daher auch zum evangelischen Pastor R. und bat ihn, die Bitten im Dorf herumgehen zu lassen. Der Genosse war natürlich der Meinung, dass die Kirche vor allem für das Gemeindebestimmungsrecht arbeiten wird. Aber er sollte bei Gelegenheit belehrt werden. Als der Genosse nun die Frage und die Bitte vorgelegt hatte, legte der Herr Pastor: „Ich unterzeichne nicht. Im übrigen ist das Gemeindebestimmungsrecht keine Sache für mich.“ — Der Altkatholik und die Kirche sind die stärksten Waffen des Kapitalismus. Daraus hängt es die proletarischen Kampforganisationen. Hinzu auch in die Gewerkschaftsverbände.

## Görlitz

### Das Stadttheater nach dem Krieg

Ein Arbeiter schreibt uns: Das Stadttheater ist umgebaut und es sollen über 200 neue Sitzplätze gewonnen werden sein. Aber hat die Bürgermeisterei Bevölkerung einen Vortag davon? Außerdem soll — die neu gewonnenen Sitzplätze kosten so respektables Geld, dass ein Prolet nicht in der Lage ist, bei den festigen Preisen das Theater zu besuchen. Früher gab es auf der Galerie, genannt „Gebäude“, wenigstens eine große Anzahl Sitzplätze, von denen man die Bühnengänge auf der Bühne gut beobachten konnte; jetzt aber gibt es auf der Galerie keinen einzigen Sitzplatz mehr und der Arbeiter muss die ganze Vorstellung stehen, doch über die Zuhörer breiten. Auf der Rückseite der Galerie können höchstens 20 Personen stehen, die etwas sehen können, auf den Seiten des Theaters ist von der Galerie aus nur eine einzige Ecke von der Bühne zu sehen und es kommt auf der Galerie nun wie vor ein Kämpfer um

## Schles. Rundschau

Der Geschäftsviertelern im Schlesischen Rundschau  
die neue Verordnung kennt —

— Sonderabgabe auf die Gewerbebetriebe —  
die Gewerbebetriebe —

Donnerstag, 12. April.

Die Klagen über die Strafanstaltsgewerken in den Räumen des Reichsgerichts gehen nicht auf. Die entlassenen Strafanstaltsgewerken fühlen sich bestimmt. Der Dienst ist freudiger Arbeit und die ganze Hälfte ist sehr interessant. Weltkrieg und Frieden. Ein Jahr Unterkunft bei der Reichsgerichts-Kapelle eines Militärs endigen lassen und will keine Söhnen ab. Die Söhne, namentlich die bei Frieden geboren willen, werden besonders bevorzugt. Der frühere Direktor aber weiß nichts von offizieller Dienstkleidung, kann es ja um die Bekleidung von Disziplinarstrafen handeln. Es sind oft Anteilnahme des Herrn Direktor Deutsches soll mehr fünf Jahren. Die kleinen Vergessen werden mit Strafe bestraft. Besonders leiden die Gefangenen unter der Dienstkleidung. Obwohl die Gefangenen auf das schwere arbeiten, fehlt nur trockenes Brot und schwarze Raffee erhalten werden, bauern von Ihnen höhere Pauschalen fordert und das bei einem Tagesdienst von 8—12 Pfennigen. Auch die Beamten sind über dieses System der dauernden Sanktionierungen und der Grimmelei auf das höchste empört. Besonders stark ist die Enttäuschung unter den evangelischen Beamten. Obwohl laut Strafvollzugsabteilungen kein Gefangener geschlagen werden kann, am Altkrieg teilzunehmen, übt der katholische Pfarrer einen ständigen Druck auf die Gefangenen aus, um die Zahl der Kirchenbesucher zu erhöhen. In einer Ansprache im Dezember 1924 erklärte der Herr Pfarrer, der schlechte Altkriegsbesuch werde in Erwägung gestellt werden, wenn es sich um die Befreiung von Gnadenbeschwerden handelt. So werden Deuchler erzogen. Für die vielen Hundert Gefangenen hergangen Unfall ist nur ein Arzt vorhanden, der nebenamtlich angestellt ist und sich niemals von der Beschaffenheit der Zellen überzeugt. Aber zwei Geistliche sind vorhanden, die seit begeistert werden. Besonders benachteiligt werden die Gefangenen, die aus der Kirche ausgetreten sind.

In dem Zuchthaus Striegau befindet sich unter anderem auch ein Verwaltungsbetrieb, in welchem Monturklöppel von Reichswehr und Schupo abgedreht und abgetragene Sachen verarbeitet werden. Zufällig mithören wir hören, wie ein Beamter im Verwaltungsbetrieb einem reisenden höheren Beamten ganz treuherzig versichert: „Die Sachen kommen gewislich gut.“

Dagegen wurde festgestellt, dass Hemden und Unterhosen blutig und vereitert usw. in den Arbeitsaal gebracht wurden.

Wie uns unsere Männer mitteilen, befinden sich die Hemden in einem derartigen Zustand, dass man nur annehmen kann, sie röhren von Geschlechtskrankheiten her. Trotzdem wurden diese Hemden, die Eiterfleide trugen, den Gefangenen zum Auf trennen übergeben. Einmal passierte es, dass 20 Hemden, die zusammengebunden waren und sich in einem eltertenden Zustand befanden, auf die Abteilungen zum Auf trennen gebracht wurden. Und solche Hemden dienen als Futter für Kleidungsstücke, welche aus den austarierten Reichswehr- und Schupouniformen für die volkslebende Bevölkerung nach vielfachem Biten und Drängen auch mal für zur Entlassung kommende Gefangene hergestellt werden.

Auch die Verhältnisse im Arbeitsaal bedürfen dringend der Abhilfe. Viele Gefangene, manchmal auch mehr, arbeiten in einem 700 Kubikmeter Raum messenden Saal und müssen auch dort essen, wobei ihnen das Essen nicht nur durch den andauernden Staubwirbel, sondern auch durch den Gestank der danebenstehenden Gasanstalt und der Abfertigungsgrube gewürzt wird. Durch solche Zustände wird die Gesundheit unserer Männer frühzeitig zerstört und ihre Widerstandskraft gebrochen. Trotzdem sind die Leiter der Anstalt in Striegau noch stolz auf die dortigen Einrichtungen.

Auch über die Anstalt Rietberg, die von den Herren des Schlesischen Gefängnisvereins und von der gesamten bürger-

lichen Bevölkerung Kramer unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet Nummer hat. R. ist tot eingeladen.

Friedland. Unterwegs geraten. Das fünfjährige Tochter eines Eisenbahnamens, das sich mit anderen auf der Straße tummeln, wurde von einem Kraftwagen überfahren. Kurz der Umstand, dass der Wagen zum Halten gebracht werden konnte, rettete das Kind vor dem sicherer Tod; allerdings hat die Kleine den Bruch des linken Oberarmes zu beklagen.

Legnitz. Unglücksfall oder Verbrechen? Am Sonntagmorgen wurde am Recken der Stadtmühle die Leiche eines Namens gefunden. Die Nachforschungen ergaben, dass es sich um den Malermeister Max Pöllatschel handelt. Entweder ist P. nachts vom Wege abgekommen und in den Mühlgraben geraten, oder er ist mit unbekannten Personen in Streit geraten, die ihn über das Gelände des Mühlgrabens wiesen. Auffallend ist, dass die Leiche Verlebungen am Rücken sowie an einem Arm aufwies.

Sagan. Zur „höheren Ehre Gottes“. Ein Juhter einer Gerichtsverhandlung hofft sich bei der Verlebigung eines Zeugen nicht vom Platz erheben. Auf die Vorhaltungen des Vorwiegenden erklärte er, dass er Friedenker sei und sich deshalb nicht verpflichtet fühle, bei einer Zeugenvorlebigung sich zu erheben. Das Gericht legte ihm eine „Ordnungsstrafe“ von 20 Mark oder zwei Tage Haft auf und schloss ihn außerdem von der Teilnahme an der weiteren Sitzung aus. — Wie wir hören, handelt es sich hier um eine Verlebigung, die unter Anrufung Gottes vorgenommen wurde. Und wenn dann ein Friedenker, der weder an Gott noch Teufel glaubt, sich nicht losen zur „schuldigen Verlebung“ erhebt, wird er verdonnert. Gott aber ist gerecht!

Sorau. Zu Tode gefahren. Beim Transport von Goldbahngleisen stieg bei Seifersdorf der Aufsichtsbeamte vom Wagen, um etwas am Gesicht in Ordnung zu bringen. Plötzlich gingen die Pferde durch. S. wurde gegen einen Baum gedrückt und überfahren. Er war sofort tot.

Gleiwitz. Der Blitz im Straßenbahnenwagen. Bei einem Gewitter fuhr ein Blitzstrahl in der Nähe der Kolonie Gobelske während der Fahrt nach Hindenburg in das Motorgehäuse eines Straßenbahnges und zündete, so dass es vollständig verbrannte. Das mitfahrende Publikum verlor plötzlich den Wagen, ohne dass sich glücklicherweise ein Unglück ereignete.

## Schles. Rundschau

Radeburg. Selbstmord bei der Reichswehr. Auf einer Stube in Kaiserstr. 1 erschoss sich der Übergefrorene des dritten Eskadrons des heiligen Reiterregiments Joachimsthal. — Die von Jahr zu Jahr ansteigenden Ziffern der Selbstmorde bei der Reichswehr werden auch 1926 eine weitere Steigerung erfahren.

Schweidnitz. 21. Monate. Zuchthaus wegen Abtreibung. Der Hilse zur Abtreibung hatte sich die Witwe Blaier von hier schuldig gemacht. Der Gerichtsverhandlung suchte sie sich dabei zu entziehen, doch sie nach Berlin verzog und einer falschen Roman annahm. Jetzt fand die Verhandlung unter Ausschluss der Feuerwehr statt, wobei sie zu einem Jahr und neun Monaten Zuchthaus verurteilt wurde.

Stiegen. 200 Liter Milch ausgegossen. Ein Bierbarer Weller war mit dem Oberbürgermeister in Differenzen geraten, in deren Verfolg eine Prügelattacke entstand. Um sich an dem Oberbürgermeister zu rächen, goss der Weller in die Milchkanne und goss sämtliche Milchmann aus, so dass etwa 200 Liter Milch auf dem Erdboden umherfließen mussten. Der Weller hatte sich nun vor dem Gerichtsgericht zu verantworten und wurde zu 120 Mark Geldstrafe verurteilt.

Brandkiffung. Eine große, mit Strohballen gefüllte Scheune des Gutsbesitzers Bünz in Järschau wurde ein Raub der Flammen. Noch als die Flammen lodernten, wurde der

## Ford im Film

heute abend  
Im Gewerkschaftshaus Breslau.

Vorführungen 4, 6½, und 9 Uhr  
Preise 1.10, mit Organ-Ausweis nur 50 Pf.

Erwerbslose mit Ausweis nur 4 Uhr  
nur 25 Pf.

Kinder  
Kinder  
Zeitung  
Zeitung

## Wie das Landesarbeitsamt für die Gewerkschaften sorgt

Die Gewerkschaften in Brandenburg leiden am 16. März an den Gewerkschaftsamt nachliebende, ausgeweitete Wiedergabebedenken. Schonlich ist auf Antrag von den über 21 Jahren alten Gewerkschaftungsabgeordneten, welche lediglich nicht die Hochschulabschlußabteilung sind, eine 10 prozentige Zulage zu verhängen, welche mit Abstand vom 1. 3. 1926, wenn lediglich mindestens ein Jahr werden erwerbstätig ist. So lebt ein verbrauch und besteht nach Arbeitsaufschlüssel C in Brandenburg mit Frau und zwei Kindern täglich 2,50 Pf. Gewerkschaftsunterstützung. So bin ich 17. 11. 1925 erwerbstätig und bestrebe bis heute noch Unterstützung, jedoch ist meine Unterstützung mit einer Abholzauer von 20 Wochen in 14 Tagen abgelaufen. Während meiner Erwerbslosigkeit habe ich nur am 18. und 19. Februar d. J. Ausnützung gehabt. Demgegenüber verweigert mir der blöde Verwaltungsausschuß die gebotenezeitige Zulage mit der Begründung, daß im acht Wochen schwierend vom 1. März d. J. zwei Tage Betriebsunterstützung gehabt hätte.

Gestalt der erhofften Erhöhung der langen Unterstützung ist es am 28. März folgendes Antragsvorleser vom Landesarbeitsamt eingetragen, "Zum dortigen Schreiben vom 18. d. M. wird ergebnis mitgeteilt, daß über Unterhaltungsgesuche nach § 27 der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge der Vorliegende den zulässigen öffentlichen Arbeitsbeschaffungen entschließt. Gegen diese Entscheidung ist nach § 29 der genannten Verordnung binnen 14 Tagen Einspruch beim Verwaltungsausschuß des zuständigen öffentlichen Arbeitsbeschaffung zu richten. Trifft dieser den Bescheide des Vorliegenden bei, so ist ein weiterer Rechtsweg nicht mehr gegeben. Das Landesarbeitsamt ist daher nicht in der Lage, die Angelegenheit weiter verfolgen zu können. Es bemüht ferner, daß in Erwerbslosenangelegenhkeiten Aufklärungsbehörde der zuständige Herr Regierungspräsident ist."

Einen Kommentar können wir uns ersparen.

## Stadtverordnetenitzung in Liebau

Die Sitzung fand am 8. April statt. Auf der Tagesordnung standen: 1. Errichtung eines Zwölffamilienhauses, 2. Nachbewilligung zur Erwerbslosenfürsorge bis Ende März 1926, 3. Anerkennung von Forderungen für Malerarbeiten, 4. Wahl von Kommissionsmitgliedern. Nach Ablehnung des Antrages Wünnich (Bürgerl.) auf Vertagung des ersten Punktes wird nach längerer Debatte die Errichtung eines Zehnfamilienhauses genehmigt. Die Wohnungen sollen aus Stube und Küche bestehen und 40 Quadratmeter umfassen. Die Mängel, welche die bereits fertiggestellten Häuser haben, z. B. enge Haustüren, breite Fenster, schmale Treppen usw., sollen dabei berücksichtigt werden. Zu Punkt 2 lag ein dringendes Bittgesuch des Gewerkschaftsrats vor, in welchem ersucht wurde, die bis Ende März bewilligten Gemeindezulagen auf weitere zwei Monate zu gewähren. Dies wurde auf Grund einer Verfügung von Minister Brauns abgelehnt (also nicht, wie die Sozialdemokraten in der "Bergwacht" behaupten, auf Grund der Rede des Genossen Walter anlässlich der Liebauer Erwerbslosendemonstration, d. h.). Der Fehlbeitrag von 2500 Mark wurde einstimmig bewilligt. Zu Punkt 3 wurden die 118 Mark für Malermeister Wohl bewilligt. Zu Punkt 4 lagen Schreiben der Stadtverordneten Wohle und Schmidt (B. V.) vor, welche ihre Amtsstelle in der Bau- und Wohlfahrtsdeputation wechseln. Die Versammlung war damit einverstanden. Ein weiteres Schreiben von Bädermeister Höfmann lag vor, welches ebenfalls sein Amt in der Wohlfahrtsdeputation niedergelegt. An seine Stelle wurde Herr Bädermeister Magler gewählt. Zwecks Beschaffung einer Wohnung lag ein Dringlichkeitsantrag des Kollegen S. vor. Derselbe hatte sich schon oft an die Wohnungskommission sowie an den Magistrat gewandt und ist nicht berücksichtigt worden. Das Schreiben sollte nun wieder an die Wohnungskommission geleitet werden, wogegen sich Stadtverordneter Genosse Stroeder wandte. S. ist Jungkranz und wohnt mit seiner Familie (4 Köpfe) in einem Raum von 8 Quadratmetern. Trotzdem es möglich gewesen wäre, ihm Wohnung zu verhelfen, die tatsächlich seiner Krankheit entfremdet hätte und um welche sich S. auch bemühte, wurden ihm nasse Stuben, wo keine Sonne hinkommt, angewiesen. Nach den Ausführungen des Genossen Stroeder beschloß die Versammlung, die Wohnungskommission sowie den Magistrat zu beauftragen, dem S. die demnächst freiwerdende Wohnung zuzuweisen. Am Schlus fand eine geheime Sitzung statt.

Liebau. Fünf Jahre hinter jahreszeitlichen Zuhause manieren muhte der Genosse Härde unzählig verdungen, weil er im Interesse der Arbeiter sich gegen die Reaktion gewehrt hatte. Über seine Erfahrungen berichtete Gen. Härde am Donnerstag, dem 15. d. M., abends 7.30 Uhr, im "braunen Hause" in der öffentlichen Mitgliederversammlung der Roten Hilfe. Alle Mitglieder werden es als Pflicht erachtet, zu erscheinen. Ferner laden wir alle Mitglieder der R.P.D., des K.F.S. und alle Zeitungsleiter ein. Die R.H.-Gruppe hat im März 29 neue Mitglieder gewonnen. Beim März-Feierabendbericht wurden insgesamt 169 Mitglieder: Männer 85, Frauen 84, davon 20 Jugendliche. Es gehörten davon an: 2 der S.P.C., 40 der R.P.D., 1 Bürgerlicher, 126 Parteidienst.

Der "Vorwärts" unter Bruderorgan in Reichenberg, gibt am 1. Mai eine 40 Seiten starke Sondernummer heraus. Wenn Genossen Interesse daran haben, eine solche Nummer zu beziehen, müssen sie sich melden.

Reuerlösungen auf dem Gebiete der Literatur kann sich die kommunistische Jugend nicht leisten, aber viele Gewerkschaften haben durch ein Buch, welches für sie als Einzelgegenstand nicht viel Wert hat, die Bibliothek aufzufüllen helfen. Spender darum, wenn die Jugendbewegung kommt, kann jeder etwas.

Arbeitersport. In einem kurzen aber intensiven Spiele trafen sich am Sonntag Liebau und Sandberg. Resultat 3:3. Selbst 2:1 für Liebau. Siegessieger Jahn gewann abweichen von eigner Marke, für beide Mannschaften zu feiern.

Sozial. Eine Postkarte genügte nach der Meinung des Liebau-Berichterstatters der "Bergwacht", um den Verteiler des Arbeitsaufschlusses für die Fortsetzung der bisherigen Gewerkschaften gezwungen zu machen. Dasselbe ist aus der Gewerkschaftsleitung nicht, auch eine Demontage aller Gewerkschaften aus dem Arbeitsaufschluss ihre Forderungen zu befriedigen. Dieser postulierte Teil von Berichterstatter ist so das einzige Gedächtnis des gesuchten Berichterstatters des liebauer Maßzurkens. Die Gewerkschaften können sich doch nicht länger durch die "Bergwacht" verbieten lassen. Damit Gewerkschaften ist

die kommunistische Blatt. Jetzt kann darüber nicht mehr darüber entscheiden.

Brandenburg. Was ist über jetzt? Der frühere Verteiler, braucht Gewerkschaften Postkarte gehört der R.P.D. nicht mehr an, so merkt der "Berichterstatter". Weniger, der möglichst Arbeitsbeschaffungen soll, hat endlich einmal etwas gelernt, was im Laufe der Zeitfolgen liegt.

Weltberichterstatter Hermann hat den Prozeß verloren und macht den seit Oktober 1920 ausgesetzten Weltberichterstatter Paul Wieland am 6. April wieder einfließen. Aufgabe des Weltberichterstatters ist, einen möglichst guten Gewerkschaften zu halten.

## Oberschlesien

### Der Sommerlauf der nationalsozialistischen Kraft

Der Weltkrieg für den Bergbau-Märktpol-Kumpel, der die Unterstützung von den Fackillen bis zu der SPD-Parteileitung benötigt, wendet sich lauernd an die oberschlesische Oberschlesie! Er stellt — zu unserer großen Freude — fest, daß das bisherige Weltkriegsergebnis in Oberschlesien ein ungünstiges gewesen ist, sogar ein recht ungünstiges.

Von Bravu'den oberschlesischen Protesten und dem Mittelstaat, der den Zug und zwei dieses Kumpels durchdringt hat und für seine paar Großherren andere, bessere Verwendung hat, als sie einem ruhmschönen Wandererfaßt der völkischen Oberschlesiamarilla zur Verführung zu stellen.

Der Abschluß verläuft nun, seine britischen Unterstützungen, auf eine breite Basis zu stellen und hofft, daß sich recht viele aktive Kämpfer finden, die durch ihren persönlichen "Einsatz" alle Kreise der Bevölkerung erfassen werden. Worauf diese nationalsozialistischen Kämpfer hingehen, enthalten sie in ihrer Befreiung: „Es kommt nicht auf die Höhe der Beiträge an, sondern darauf, daß jedermann einen kleinen Beitrag leistet, seien es auch nur 10 oder 20 Pf." Das heißt also mit anderen Worten, man hat es auf die Taschen der breiten Massen abgesehen, weil die Industriellen es natürlich ablehnen, ihr Geld zum Fenster hinauszuwerfen. Deshalb, hier mit den 10 und 20 Pf. von „Jedermann“, d. h. von Arbeitern, Angestellten Beamten, Witwen und Kriegshinterbliebenen.

Wir warnen noch einmal die gesamte oberschlesische Arbeiterschaft, auf diese Kämpfer hinzuzutreffen. Taschen zu gegenüber den Nationalsozialisten. Stellt den Kampftross der freien Gemeinschaften und der Kommunistischen Partei, dann ist der allgemeine Sache wirklich gebracht.

### Wir haben Anweisung gegeben.

Wir führen seit jener einen schärfsten Kampf gegen die brutalen Maßnahmen der oberschlesischen Grubenherren, die dazu dienen sollen, die Leistung zu steigern. Wir haben erst in den letzten Tagen festgestellt, daß die Welle von Unglücksfällen, die zum größten Teil tödlich verlaufen sind, auf das schamlose Antreiberbüro zurückzuführen ist, das jetzt in Oberschlesien in einer Weise durchgeführt wird, die jeder Beschreibung spottet. Wir bringen heute — leider gungt uns die Mittelung verhindert zu — einen ganz traurigen Fall von „Steigerung der Arbeitsleistung“. Auf der Castellengo-Grube (Vorläufer) ist vor einigen Tagen nachstehende Bekanntmachung angeklungen:

Die unterjährige Kopfsteitung der Castellengo-Grube und damit die Gesamtleistung der ganzen Grube bleibt seit mehreren Monaten hinter der Entwicklung des deutshoberzählschen Bergbaus zurück. Der Grund dafür liegt in dem Zustand der Füllereinleitungen in vielen Weilen gegenüber den Kriebelsteinen und damit auch der Häuerleistungen in diesen Weilen. Wir haben daher die Herren Betriebsführer und Fahrleiter angewiesen, mit Wirkung vom 1. April 1926 angemessene Erhöhungen in den Leistungen dieser Arbeiterkategorien in diesen Weilen und auch einige geringfügige Änderungen in einigen Stellen vorzunehmen.

Wir hoffen auf den weiteren Bestand und Ausbau der

Schichtweiterbildung und Gewinnung erneut, nach der die Gewerkschaften zur Gewinnung erneut eingehen.“ (Aus dem Bericht)

Was für Geier und Jäger nach einer angemessenen (Durchgangs-) Zeit, der Schichtweiterbildung eingehen — kein Widerspruch mehr ist es. Die Schichtweiterbildung ist wegen ihrer Wirkungsweise etwas Schreckliches. Die Schichtweiterbildung wird mit allen Mitteln gegen Gewerkschaften und Gewerkschaften zu verhindern. Die Gewerkschaften bleiben jetzt wie lange die Leistung erhält, in einem Bereich werden „unangenehme“ Veränderungen vorgenommen, aber deren Charakter ist die Gewinnung nach auszumachen.

Natürlich kann man sich an den Fingern ablesen, daß Rendite und körperliches Wohlbefinden innerhalb der Weltkriegsmeisterschaften werden, daß die unangenehme Vorbild und Rücksicht bei der Weltkrieg verloren wird, daß eines Tages die Zollungen wieder machen werden, daßlicher Unglücksfall auf Tiefbauengrund. Die Weltkriegsmeisterschaften müssen ja bereits schamlosen Widerstand nehmen.

Die Arbeitslosenzahl in Oberschlesien ist nach dem Bericht des Landesarbeitsamtes für die Woche vom 29. März bis 3. April von 42716 auf 40108 Personen gesunken.

Oppeln. Gemeinsame Rundgebung am 1. Mai. Zwischen den Gewerkschaften, der R.P.D. und R.P.D. haben Verhandlungen über die gemeinsame Durchführung stattgefunden. Obwohl das endgültige Programm noch nicht steht, wird vorläufig sehr ein Wogenzug nach Wohl stattfinden. Der Zugzug und die Rundgebung auf dem Ringe ist mit Absicht auf das südliche Oberschlesien gerichtet. Nachmittags soll für mittags 1 Uhr in Wohl stattfinden. Am Abend wurde von der R.P.D. und den Gewerkschaftsvertretern der Vorschlag gemacht, Tanz stattfinden zu lassen. Da wurde natürlich für die Genossen der R.P.D. und des R.P.D. die Einheitsfront aufzuhören müssen, da wir nicht darin einen wiederaufzubauen wollen, das für die Arbeiterschaft bedeutungsvollen Tages erwidern. Der 1. Mai ist für uns ein Tag, an dem wir auch an diejenigen zu denken haben, die für die Sache der Arbeiter schon ihr Leben gelassen haben und die heute noch zu Tausenden hinter Zuchthausmauern sitzen. Wohl verfügt darüber, daß am Abend Veranstaltungen stattfinden, die durch revolutionäre proletarische Darbietungen den 1. Mai einen seiner Bedeutung entsprechenden Abschluß geben, aber das kann niemals Tanz sein.

Gleiwitz. Sächsischer Autobusverkehr. Der Südbahn-Prestedienst Gleiwitz teilt uns mit: Am Ostermontag ist in der Linie 2 ein neuer großer Stadtbus in Betrieb getreten. Gleiwitzlinie ist auch der Betrieb Barbarastrasse-Bahnhof mit 15 Pf. in Tortall gekommen und statt dessen ein solcher von 10 Pf. eingeführt worden, der ist außerdem noch dadurch verbilligt, daß vermöge der verbilligten Fahrpreise eine Erhöhung von 20 Prozent entfällt. In der Linie 2 ist ferner die Haltestelle "Bürgerhof" in der Bremer Straße zur Bedarfshaltestelle gemacht und die Haltestelle "Grubendoline" weiter vor an die Ecke des Tanneck-Friedhofs gelegt worden, damit die in der Beamtentolone wohnenden Grubenbeamten einen bequemeren Zu- und Abgang zu dem Autobus haben. Außerdem ist eine neue Linie 4 eröffnet worden, welche von der Paul-Keller-Straße über Wohlstadt, Tanneckstraße nach Petersdorf und zurück läuft, und zwar fährt sie immer 30 Minuten später nach Petersdorf ab wie die Linie 1, so daß also nunmehr die Einwohner von Petersdorf den ganzen Tag über alle 30 Minuten eine Verbindung nach der Stadt und zurück haben. Nach Friedhofsleistung fährt der Wagen der Linie 1 befriedigend die Stadtringtour und bewirkt dadurch bereits eine 30-minütliche Verbindung mit Petersdorf. Die Linie 4 wird daher alsdann dort nicht mehr gebraucht. Der Wagen wird deswegen, um den Unzulänglichkeit einer Heimfahrt aus dem Stadtteil zu gewähren, nach dem Waldschloß dirigiert, von wo zunächst abendläng drei Abfahrten über Bahnhof, Stadtgarten nach der Paul-Keller-Straße stattfinden. Die Fahrtzeit ist in der Abfahrt der Linie 4, welche aus den Haltestellen angebrachten Fahrtplänen, die auch mit einer Linienfahrt versehen sind, so daß man heraus den Lauf des Wagens ohne weiteres erkennt.

## Versammlungskalender

### Bezirk Schlesien

#### Parteiveranstaltungen

##### Breslau

Genossen, die Bücher aus der Bibliothek haben, müssen sie Donnerstag in der Zeit von 6-9 Uhr abends abliefern.

Zellengruppe Süd 2 und 3. Freitag 7.30 Uhr Sobrainer Straße 36 wichtig. Zusammenkunft.

Zellengruppe Nord 3. Mittwoch 7 Uhr bei Genossen Jülicher angegeben abgeben und Materialausgabe.

Metallarbeiter, welche Mitglieder des K.F.S. oder der Partei sind, treffen sich Donnerstag 7.30 Uhr im "Roten Zimmer".

Freitag Mittwoch 8 Uhr R.P.D. Sitzung.

Freitag 8 Uhr Drei Rote Mitgliederversammlung.

Görlitz. Sonnabend 7.30 Uhr im "Auer" Mitgliederversammlung.

Leobschütz. Donnerstag 8 Uhr im "Auer" Mitgliederversammlung.

Wrocław. Jeder Partei- und Jugendgruppe besteht am Donnerstag der

Posttag „fünf Jahre hinter Zuchthausmauern“ im

"Haus".

#### Kommunistischer Jugend-Verband

##### Breslau. Rote Rantza bis Mittwoch abholen

Bezirk Zwickau. Mittwoch Distanzionsabend in der Cecilienhöle, Teichstraße. Alle Unterlasser treten am Mittwoch ab.

Bezirk Bautzen. Donnerstag bei Genossen Laskerstraße 178. Lasker.

Freitag 10 Uhr. Gute Runde.

Freitag 11 Uhr. Roter Kiez.

Freitag 12 Uhr. Roter Kiez.

Freitag 13 Uhr. Roter Kiez.

Freitag 14 Uhr. Roter Kiez.

Freitag 15 Uhr. Roter Kiez.

Freitag 16 Uhr. Roter Kiez.

Freitag 17 Uhr. Roter Kiez.

Freitag 18 Uhr. Roter Kiez.

Freitag 19 Uhr. Roter Kiez.

Freitag 20 Uhr. Roter Kiez.

Freitag 21 Uhr. Roter Kiez.

Freitag 22 Uhr. Roter Kiez.

Freitag 23 Uhr. Roter Kiez.

Freitag 24 Uhr. Roter Kiez.

Freitag 25 Uhr. Roter Kiez.

Freitag 26 Uhr. Roter Kiez.

Freitag 27 Uhr. Roter Kiez.

Freitag 28 Uhr. Roter Kiez.

Freitag 29 Uhr. Roter Kiez.

Freitag 30 Uhr. Roter Kiez.

Freitag 31 Uhr. Roter Kiez.

Freitag 1 Uhr. Roter Kiez.

Freitag 2 Uhr. Roter Kiez.

Freitag 3 Uhr. Roter Kiez.

Freitag 4 Uhr. Roter Kiez.

Freitag 5 Uhr. Roter Kiez.

Freitag 6 Uhr. Roter Kiez.

Freitag 7 Uhr. Roter Kiez.

Freitag 8 Uhr. Roter Kiez.

Freitag 9 Uhr. Roter Kiez.

Freitag 10 Uhr. Roter Kiez.

Freitag 11 Uhr. Roter Kiez.

Freitag 12 Uhr. Roter Kiez.



# Führer durch die Geschäftswelt für Waldenburg u. Umgegend.

## Schweidnitz

**Geschenkartikel  
M. HEWIG**  
Innenstadt  
Spielwaren

**Leberhandschuhe**

**R. HERRING**  
Edel- u. Broschur-, Vereine- u. Welt-  
abzeichen, Feuerzeuge, u. Gedenktafeln,  
Werbeabzeichen, Schilder für alle Veran-  
staltungen. (Prospekte auf Wunsch).  
Friedrichstrasse 7

**Reinhold Katschen**  
Hohstraße 32  
Obst, Gemüse, Kolonialwaren

**Gebr. Domscheidt**

Inh. Emil Domscheidt  
Manufaktur, Modewaren, Leinen, Wäsche  
Brautausstattungen usw., Damenkonfektion  
Hoh-, Ecke Mittelstraße

Kauf Schuhwaren bei  
**M. Gross, Ring 16**

**R. Oblatz**  
Woll-, Weiß- und Kurzwaren  
Engros Bieslauer Straße 2 Endetail

**Schwert-Drogerie**  
neu eröffnet Langstr. 33, F. Barndt

Storbwaren — Kindermägen  
**Ernst Siegel, Röppenstr. 16**

Lebensmittel-  
handlung **Eduard Rohl**  
Rennb. Kirchstraße 10

Brot, Weiß- u. Feinbäckerei  
Karl Burkert  
Münzstraße 8

## Liebau

**Franz Hauck, Landesherrnr. 1**  
Lebensmittel und Tabake

Reserviert

**Robert Hoffbauer**  
Schlesische Straße  
Obst-, Gemüse- und Geflügelartikel

August Wunderlich  
Dittersbach - Gräfin  
Brot, Weiß- u. Feinbäckerei

**Kieder-Hermsdorf**

**Gustav Gottschlich**  
Gütergeschäft  
Waldburger Straße 9

**H. Barth**  
Mehl Getreide  
Zuckermittel

**Jakob Mross**  
Waldburger Straße 1  
Kolonialwaren / Tabake  
Glas-, Glas- u. Küchenartikel

**Ida Zwirner**  
Hauptstraße 29

**Welt-Mühlen-Aktien**  
Rein. Pader

**Paul Fuhrmann**  
Götzenberger Straße 2  
Fleischerei u. Wurstgeschäft

**Wilhelm Klugler**  
Götzenberger Straße  
Gütergeschäft

**Großes Metzgerhaus**

100% moderne Getreide-  
u. Fleisch-Großwaren

**Dresdner Strumpfenshop**

**Georg Heimann**  
Ring 15

Kolonialwaren, Süßfrüchte  
Schokoladen, Zuckerwaren

**Steisschesel und Wurstfabrik**

**Otto Radtke**  
Weizenstraße 1 Versprecher 200  
Eigene Rührenfertigung

**Paul Hallmann**  
Uhren und Goldwaren  
Hohstraße 16, gegründet 1804

**Zigarrenhaus Georg Heyde**  
Langstraße 7

**Lebensmittel  
Minna Rösler**  
Langstraße 52

**Zigarrenhaus Wilhelm Grova**  
Kupferschmiedestraße 20

**Tonsmann & Co.**  
Motorräder / Fahrräder  
Reparaturwerkstatt, Grubenstraße 1

Reserviert

## Wüstegiersdorf

**Hermann Knotz**  
Kurzwaren  
Kleiderstoffe, Tisch- u. Bettdecken

**P. Müller**  
Molkerei u. Lebensmittelgeschäft  
Nr. 25

**Richard Moschner**  
Schwärze, Manufakturen  
Sattel- u. Damenkonfektion

**Altons Himmel**  
Büßgierßerstraße 133  
Zoomeisenwaren, Spiegel, Schreibwaren

**C. Scholz Erben**  
Groß- u. Lederhandlung  
Nr. 60

**Alfred Fischer, Jr. 126**  
Wurstwaren und Optik

**Alfred Grindmann**  
Wurstgeschäft  
Kolonialwaren — Tabake

**Adolf Stachow**  
Kolonialwaren  
Wachs, Spanische und Tabakwaren

## Landeshut

**Wenzel Wittwer**

Wilhelmsstraße 12  
Schuhwarenhaus  
Altmarkt u. Markt "Salamander"

**Augustin Schneider**

Schlesische Straße 4  
Gutes Obst u. Süßfrüchte  
Kolonial- u. Tabakwaren  
Billige Preise

**Pelzhaus**

**C. Adlers Nachf.**  
Hüte und Mützen

**Arbeiterbekleidung**

Große — Unterwäsche

**F. Kunze**

Kirchgasse

Landeshuter Strumpfstrickeriet

Werkerei u. Trikotagengeschäft

**F. Geppert**

Siebnauer Straße 4

**Gottesberg**

**Gustav Niepel**  
Bahnhofstraße 6

Vorkost, Gemüse- u. Kartoffelhandl.

**Hermann Wittwer**

Schlesische Straße 41

Kolonialwaren, Lebensmittel

Tabakwaren

**Reinhold Passler**, Bahnhof-  
strasse 51

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Reserviert

**Hermann Graupe**

Ritterstraße 12

Kolonialwaren, Tabakwaren

Spirituosen

**Conrad Reichelt**

Fürstensteiner Straße 5

Druckerei u. Papierhandlung

**Freiburg**

**Alois Goldmann**

Sandstraße 18

**Josef Hoffmann**

Inh. Wilhelm Drescher

**Josef Hünther**

Landeshuter Straße 26

Kolonial-, Vorkost- und Tabakwaren

**Georg Barthel**

Stockstr. 3 - Zigarren, Zigaretten,

Tabake, Raucherartikel

**Wolfgang Ferdinand Rose**

Wolfsburger Straße 12

**Paul Lippich**, Landeshuter Straße 35

Fruchtmilch, Zwieback, Speckstücke

**Weißstein**

**August Scholz Nachf.**

Joh. Joseph Sotka

Getreide-Makgeleß, Confection

Setzen-Bebarjartikel

**Richard Moschner**

Büßgierßerstraße 133

Zoomeisenwaren, Spiegel, Schreibwaren

**Arthur Maywald**

Zigaretten-Spezial-Bedarf

— Hauptstraße 75 —

**Anna Graber**

Tiefbauwaren

Gordinen und Vorhänge

Kunststoffe

**August Teuber**

Werkzeuggeschäft

Hauptstraße 55

## Follhammer

Obst — Gemüse — Verarbeitung

**Paul Mann**

Follhammer - Grenze

**Karl Rohrstedt**, Follhamer - Kreis

Obst und Gemüse-Kommerziale

zum Kauf von Obst und Gemüse

**Alfred Riedel**, Follhammer - Sied

Kolonial- und Gemüseartikel

Obst, Gemüse, Verarbeitungsküche

**Franz Helsig**

Follhammer - Grenze

JUER

**Oskar Licht**, Ring 48

Manufakturwaren  
Herren- und Damenbekleidung

**Karl Sieber**, Ring 23

Schuhgeschäft / Herrenartikel

Kauf Schuhwaren bei

**Nissel**, Blüherstr. 2

Adolf Schaefers Nachf. Ring 30

Delikatessen, Milch, Müsli, Süßwaren

Einkauf - roher Fleisch

Striegau

Fritz Günther, Brot-, Wohl- und Feinbäckerei

Gewürzbutzen Straße 13

Beste Bezugsquelle für Qualitätswaren

Bekleidungshaus

**A. Ostrower**

Ring 48

Waldenburg

Drogerie zum Stern, Hermannstr. 24

Inh. Otto Fache

Drogen, Farben, Toilettenartikel

E. Päster, Molkereiprodukte

Markt 5, Ewigang Ritterstraße

Wollen Sie gute und billige

Schuhe kaufen, müssen Sie

ins Schuhgeschäft

**Neumann**

am Sonnenplatz laufen

Diplom-Optiker

**Alde**, Weinrichstr. 18

Sachmännische Anpassung

von Augengläsern

Elektrant aller Krankenstellen

Bad Salzmann

**Willy Heyne**

Ecke Konradsthaler Straße

Brotlost, Obst u. Süßfrüchte

Chocoladen, Butterwaren